

Zeitschrift:	Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber:	Jakob Otto
Band:	- (1778)
Heft:	45
 Artikel:	Der zum Doktor gewordene Schuster
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-817085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

starke Schenkel mit Schnellsfedern und lange Füsse, auf denen sie im Augenblick entrinnen können, und leystens muß, wenn die Kräfte fehlen, die List dienen, den Feind ins Garn zu locken. So verlieh die weise Fürsehung einem jeden Thiere Waffen der Vertheidigung oder Geschicklichkeit zu fliehen, und unterrichtete ein jedes von dem Maß seiner Kräften und von der Stärke des Feindes, um zu rechter Zeit entfliehen oder sich vertheidigen zu können. Eine Weisheit, welche wenige Menschen von ihrer Vernunft lernen.

(Die Fortsetzung ein andermahl.)

Der zum Docktor gewordene Schuster.

Nach dem Phaedrus.

Ein Schuster, der des ew'gen Flickens
satt
Sich einst von einem Mann, in einer fer-
nen Stadt,
Um die Gebühr, zum Docktor lügen ließ,
Erstahl sich bald durch sein Antidotum,
Das er im ganzen Lande pries,
Im ganzen Lande Geld und Ruhm.
Der Ruf von ihm dringt zu des Königs Ohr;
Er giebt Befehl, man führt den neuen Arzt
ihm vor.

Der König selbst, was viele nicht gethan,
Stellt mit der Kunst die gnäd'ge Probe an.

Er

Er fordert einen Kelch, und wirft zum
Schein

Des theuren Schusters Arzneiu,
Nebst etwas noch, als wär es Gift hinein;
Dann stellt mans ihm, es auszutrinken hin,
Mit dem Beding und deutlichen Gewinn,
Wenn nun die Probe hübsch gelingt,
So daß das Gift ihm nicht ans Herz dringt,
Soll er sich Lebenslang der höchsten Gnade
freuen,

Und dieser Kelch ist sein. —
Dem ganzen Hofe schien der Vorschlag schön
und gut;
Allein wie ward dabei dem Aesculap zu
Mut?

Er zitterte, so heists, vor der Gefahr,
Worinn diesmal sein eignes Leben war.
Er fiel dem Könige zu Fuß,
Um Gnade bittend, und zum Ueberflug
Gestand er frei, daß ihn nicht Wissenschaft
noch Kunst

Nur Eigennutz, des Volkes blinde Gunst,
Und die Gebühr, zu einem Arzt erhöht,
Von dessen Kunst er nicht ein Wort versteht.
Der König, der darauf dem Volk befahl
Sich zu versammeln, sprach; Ihr Thoren
allzumal,

Sprecht welch ein Dämon reitet euch,
Dß euern Köpfen nicht vor einem Doktor
graut,

Dem kein gesunder Mensch im Reich
Den Fuß zum Schustern anvertraut?

